

<https://www.lernhelfer.de/sites/default/files/lexicon/pdf/BWS-DEU2-0147-02.pdf>

Lysistrata

Dann heulst du mir um so gewisser.

Der Ratsherr

Das krächzest du traun, Allmutter, dir selbst. Doch rede mir nun.

Lysistrata

So vernimm denn.

Stets trugen wir Frau'n in den früheren Krieg und der Drangzeit Alles geduldig,
Mit bescheidenem Sinn, wie's Frauen geziemt, was auch ihr Männer verübte.
Ihr ließt uns ja nicht mucksen einmal. Deswegen gefiel ihr uns gar nicht;
Wir beachteten recht wohl, was ihr betreibt; und saßen wir ruhig zu Hause,
So vernahmen wir oft, wie schlimm und verkehrt ihr wichtige Dinge berietet.
Da pflegten wir denn, in der Seele betrübt, euch wohl zu befragen mit Lachen: „Was
ward heut über den Frieden von euch im versammelten Volke beschlossen? Was
wird in der Säule gekerbt?“ – „Was geht das dich an?“ sagte der Mann dann: „Du
schweigst mir davon!“ Und ich schwieg still.

Eine Alte

Ich hätte dir nimmer geschwiegen!

Der Ratsherr Ja, schwiegest du nicht, dann löstest du was!

Lysistrata

Drum schwieg ich lieber zu Hause.

Bald freilich erfuhren wir wieder, ihr habt noch schlimmere Dinge beschlossen; Dann
fragten wir wohl: „nein, sage mir, Mann wie machtet ihr das so bedachtlos?“ Gleich
rief er und sah von der Seite mich an: wenn nicht an der Spindel ich bliebe, Dann
setz' er den störrigen Kopf mir zurecht; denn der Krieg sei Sache der Männer.

Der Ratsherr

Und ganz recht hat er geredet, bei Gott!

Lysistrata

Wie? Recht ist das, du Besess'ner,

Zu verwehren den Frau'n, mit heilsamem Wort euch Übelberat'ne zu warnen,
Nachdem man in Markt und Gassen umher euch öffentlich sagen gehört hat: „Kein
Mann ist mehr in dem Lande, bei Gott, kein Einziger findet sich sonst mehr!“